



Beurteilungskriterien für Forschungsberichte (PS 1)

Die folgenden, nicht rechtsverbindlichen Leitlinien zeigen, welche Erwartungen an Forschungsberichte gestellt werden und nach welchen Kriterien beurteilt wird. Sie sollen Studierende beim Verfassen solcher Arbeiten unterstützen und können bei Besprechungen und Beurteilungen benutzt werden. Aus den Leitlinien lassen sich aber keine Schlüsse oder Ansprüche auf eine bestimmte Bewertung ziehen, weil die meisten der aufgeführten Kriterien unterschiedlich gut erfüllt werden können.

Umfang

- 3–5 Seiten, 7'500–12'500 Zeichen (Text inkl. Fussnoten und Leerzeichen, ohne Bibliographie)

Formale Grundlagen und Aufbau der Arbeit

- Die formalen Vorgaben zum Layout der Arbeit werden eingehalten.
- Die Arbeit besitzt eine Bibliographie.
- Der Aufbau der Arbeit ist logisch und ermöglicht eine fortlaufende Argumentation.

Argumentation, Feinstruktur und Sprache

- Die Argumentation ist logisch, stringent und nachvollziehbar.
- Die Gliederung nach einzelnen Werken oder Aspekten unterstützt das Textverständnis.
- Die Arbeit ist gut lesbar, die einzelnen Schritte sind sprachlich sauber ausformuliert.
- Fachbegriffe werden erklärt.
- Die Regeln der Rechtschreibung, Interpunktion und Grammatik werden vollumfänglich eingehalten.

Methodisches Vorgehen

- Der Forschungsbericht stellt ausgewählte aktuelle und relevante Literatur zum gewählten Gegenstand kritisch dar.
- Unterschiede in den von der Forschung verwendeten Quellen und Herangehensweisen werden ebenso erörtert wie die daraus resultierenden Forschungsergebnisse.

Entwicklung der Fragestellung

- Der Forschungsstand behandelt einen klar umrissenen Gegenstand, der im Forschungsumfeld des Proseminartheemas zu verorten ist.

Verwendung der Forschungsliteratur

- Die Forschungsliteratur zum Thema wird eigenständig recherchiert und ausgewählt.
- Die Auswertung der Literatur erfolgt in Bezug auf den Gegenstand des Forschungsberichts.
- Die Forschungsliteratur wird gemäss den Richtlinien des Historischen Seminars zitiert.

Aufnahme von Feedback und Input

- Feedback des/der Dozierenden wird aufgenommen oder es wird während des Arbeitsprozesses bzw. in der Arbeit begründet, weshalb Hinweise nicht berücksichtigt werden.
- Soweit sinnvoll spiegelt die Arbeit Diskussionen aus dem Proseminar wider.